



DER

TRAFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 40
19. Oktober 1984
0,05 Mark
36. Jahrgang

In Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz am 31. Oktober

Bildschirmtechnik überwacht hochproduktive Maschinen

Oftmals im Gespräch, ein viel diskutiertes Problem: die optimale Ausnutzung der Grundfonds. Überlegungen dazu führten zur Einführung des durchgehenden Dreischichtsystems, sprich der rollenden Woche. Hochproduktive Maschinen und Anlagen in den Bereichen NC-Drehmaschinenkomplex, Drehautomaten, Bearbeitungszentrum CW 800 mit der NC-Fräsmaschine und Bohrwerk W 100 werden daher seit November 1983 bzw. Januar/April 1984 in diesem System bedient.

In einer Informationsvorlage für die Beratung der BPO-Lei-

Schicht. Daß aber die Maschinen und Anlagen stets einsatzbereit der Produktion zur Verfügung stehen, dafür zeichnen die Instandhalter der NC-Werkstatt verantwortlich. Sie schaffen die Voraussetzungen für ein kontinuierliches Produzieren, sind hauptverantwortlich für die so notwendige Senkung der Maschinenstillstandszeiten.

Im Rahmen einer Neuerervereinbarung entwickelten die Kollegen der NC-Werkstatt ein rechnergestütztes Maschinenerfassungssystem zur Verbesserung der gesamten Instandhaltung. Bildschirmeinheiten wurden in Eigenbau gefertigt.

Informationssystem und Grundlage ehrlicher Arbeit der Bediener und Instandhalter. Nuncmehr ist eine korrekte Abrechnung gewährleistet, die Feststellung der tatsächlichen Laufzeit einer hochproduktiven Maschine ist ein Kinderspiel. Bis zu einem Monat rückwirkend können alle Daten über die Technik in den Bildschirmen gerufen werden. Die Analyse über die Art der Fehler bzw. deren Häufigkeit wirkt wesentlich auf eine planmäßige Ersatzteilbestellung ein.

Im Gespräch mit Genossen Lothar Schaer, Instandhalter in der NC-Werkstatt, sagt er: „Der Einsatz der Bildschirmeinheiten an diesen Produktionsschwerpunkten ist eine unheimliche Erleichterung. Das System kann von jedem Bediener ebenso leicht genutzt werden, wie von uns Instandhaltern, die wir ja die geistigen Väter sind. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Partnern hat sich dadurch wesentlich verbessert. Kamen vormals Meldungen an die NC-Werkstatt so spät, daß die Maschine schon Stunden ohne Wissen unsererseits stillstand, ist heute ein schnelles und unkompliziertes Reagieren möglich. Ewig gab es Zwistigkeiten, Schuldfragen wurden gestellt. Heute können wir auf Grund der installierten Bildschirmeinheiten sagen, daß alle Beteiligten gleichberechtigte Partner sind, auf die schnelle Information bzw. Hilfe bauen können.“

Auf die Frage, welche Vorstellungen über den Ausbau der Überwachungsanlage bestehen, antwortet Genosse Lothar Schaer: „Es sollen weitere Bildschirmeinheiten aufgestellt werden. Die Geräte dazu befinden sich bereits im Bau. So könnte später auch mal das System so entwickelt werden, daß monatlich oder sogar täglich Ausdrücke die Informationen zu Maschinenausfällen festhalten. Durch die Auslagerung der Daten auf diesem Wege wäre die Speicherkapazität wesentlich größer.“

Den Instandhaltern aus unserer NC-Werkstatt können wir zu ihrer Idee und ihrem Elan zu einer schnellen Umsetzung in die Praxis nur gratulieren und wünschen ihnen bei ihrer weiteren Arbeit in dieser Richtung viel Erfolg.

Cornelia Heller



Lernanfänger in den FDGB aufgenommen

Die Aufnahme der Lernanfänger 1984 in den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund erfolgte in zwei Veranstaltungen am 10. und 11. Oktober in unserem Klubhaus in Anwesenheit verdienter Veteranen der Arbeit unseres Werkes. Genosse Günther Schulze sprach in seinem Referat am 10. Oktober über die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit in unserer Zeit und über den Beitrag, den die 191 jungen Gewerkschaftsmitglieder der Betriebsschule dazu zu leisten haben. Genosse Hein Peter berichtete aus seinem Er-

lebnis- und Erfahrungsschatz seines damaligen Gewerkschaftslebens und vermittelte damit interessante Eindrücke in der Gegenüberstellung des Damals mit dem Heute. Blumen für die neuen Jugendvertrauensleute und die Übernahme der Dokumente aus den Händen der Veteranen der Arbeit wie Hein Peter, Werner Kaulitz, Thes Dehmel und Paul Wißfeld werden den neuen Gewerkschaftsmitgliedern sicher nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Herbert Schurig,
AG 06

Auftakt für die Gewerkschaftswahlen

... im Rasenmäherbau

Im Betriebsteil in Rummelsburg beim Rasenmäherbau begannen am 15. Oktober die diesjährigen Gewerkschaftswahlen der Gruppen.

Gäste des Wahlauftraktes im Transformatorwerk waren Genosse Peter Straßenberger, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB in Köpenick, und Genosse Gerhard Hörmann als Vertreter unserer BGL.

Im Rechenschaftsbericht dieser Gewerkschaftsgruppe wurde über das vielseitige Gruppenleben der Rasenmäherbauer unter dem Motto „Sozialistisch arbeiten, leben und lernen“ berichtet. Von den großen Anstrengungen dieser Gewerkschafter, durch ihre Arbeit zur Lösung der betrieblichen Probleme beizutragen, war die

Rede, ebenfalls von kulturellen Veranstaltungen, die zur Festigung des Kollektivs beitrugen.

In der Diskussion während der Wahlversammlung wurde, angeregt durch Genossen Straßenberger, besonders zur Umstellung der Konsumgüterproduktion auf Grund des Ministerratsbeschlusses gesprochen. Eine konstruktive Diskussion entwickelte sich bei der ersten Wahlversammlung zur neuen Legislaturperiode im TRO, in der sich die Kollektivmitglieder voll hinter die neuen Aufgaben stellen, die in den kommenden Jahren zu lösen sind.

Zum Gewerkschaftsvertrauensmann wurde Kollege Virchow gewählt, zur Seite stehen ihm die Kollegen Becker, Rohrpasser und Schünke.



Mit der Übergabe der „Pilotlösung bedienarme Fertigung“ am 5. Oktober in der Halle 77 wurde gleichzeitig die elektronische Überwachungsanlage in Betrieb genommen, die künftig ein schnelleres Reagieren auf Maschinenausfälle garantiert.

Seit Juli/August 1984 bewährten sich zwei Überwachungsgeräte in der Praxis; absolvierten in der NC-Werkstatt und GFA 9 den Probebetrieb.

Übergabetermin war der 7. Oktober, und mit diesem Tage gingen weitere zwei Bildschirmeinheiten in Betrieb (Halle 77/Kst. 301), Beweis für die Funktionstüchtigkeit und den hohen praktischen Wert der Anlage.

Das Meldesystem gibt Auskunft über den Zeitpunkt der Schadensmeldung, die Ursache und den Zeitpunkt der Schadensbehebung für jede defekte Maschine, die an ihrer Inventarnummer im Bildtext erkennbar wird. Es ist ein offenes

Seit Juli/August 1984 bewährten sich zwei Überwachungsgeräte in der Praxis; absolvierten in der NC-Werkstatt und GFA 9 den Probebetrieb.

Übergabetermin war der 7. Oktober, und mit diesem Tage gingen weitere zwei Bildschirmeinheiten in Betrieb (Halle 77/Kst. 301), Beweis für die Funktionstüchtigkeit und den hohen praktischen Wert der Anlage.

Welche Leistungen wurden nun erbracht, um dieses Ergebnis zu erreichen? (Wir erinnern uns. Noch im April, Mai und Juni lagen die Maschinenlaufzeiten laut Bericht der ABI-Betriebskommission vom 22. Juni im „TRAFO“ weit unter dem geforderten Niveau.) Wesentlichen Anteil dabei trägt natürlich die sich nun in der Zwischenzeit bewährte rollende

Urkunde für ausgezeichnete Leistungen für unsere Gewerkschaftsbücherei

Spitzenwerte im Vergleich mit anderen Großbetrieben

Wissen Sie eigentlich, seit wann es die Bibliothek in unserem Betrieb gibt? Das genaue Datum kann man nämlich auch nicht in dem kleinen Raum erfahren. Gisela Bartz, die unsere Bücherei leitet, konnte lediglich herausbekommen, daß am 1. Oktober 1950 die Gründung einer Werksbibliothek bekannt gegeben wurde. Unbekannt blieb – leider –, wieviel Bücher damals zur Ausleihe bereitstanden und wieviel TROjaner davon Gebrauch machten.

Aus dem Jahr 1959 stammen die ersten verfügbaren statistischen Informationen. 7932 Bücher waren es, die die Regale füllten und 819 Leser anlockten. Im vergangenen Jahr waren es bereits 16 400 Bücher, die in

– und wer kann schon den vollen Buchregalen widerstehen. Zumal, wenn dort für jeden Geschmack etwas vorhanden ist. Romane, Humor, Science Fiction, Krimi, Lyrik, Märchen, Kunstbücher, Kinderliteratur, nur wenige Stichpunkte sind das aus dem unwahrscheinlich breiten Angebot. Aber, Sie werden staunen, am meisten gefragt sind Fachbücher, Literatur, mit deren Hilfe man nach Lösungen zur Verbesserung der Arbeit knobeln kann. Ebenso gern werden Zeitschriften entliehen, natürlich auch spannende Literatur. Gegenwartsliteratur von DDR-Autoren gehört zu den Bestsellern der Bibliothek unseres Betriebes, auf einige Bücher muß man, auf einer Warteliste stehend, wochenlang warten, weil die Nachfrage einfach so groß ist.

Vieles kann man noch zum Thema Bibliothek schreiben, beispielsweise, zwei Kollegen schließen eine Wette ab, weil jeder von seinem Wissen fest überzeugt ist. Wer nun recht hat, in einem Buch unserer Bücherei kann man es garantiert erfahren.

Gisela Bartz und Hannelore Gensing geben sich große Mühe, den Lesehunger der TROjaner zur Zufriedenheit zu stillen. Zufrieden sind sie aber auch mit ihren Lesern, die sehr sorgsam mit den Büchern umgehen und sie stets sauber zurückbringen. Amüsant sind oft auch die „Lesezeichen“, die die mancher hinterläßt. Nicht nur Fahrscheine oder Streichhölzer, sondern auch Scheren oder Briefe, die von unseren Bibliothekarinnen in den Briefka-



Um ein breites Buchangebot in der TRO-Bibliothek bemühen sich Gisela Bartz (unser Foto) und Hannelore Gensing. Jährlich kommen 2000 neue Bücher hinzu.

sten gesteckt wurden, konnte man in den Büchern finden.

Am meisten freuen sie sich, daß die TROjaner die Bibliothek auch als wirklich zum Betrieb gehörend empfinden. Das zeigt sich beispielsweise auch in der oft gestellten Frage: „Haben wir vielleicht dieses Buch?“

Natürlich gibt es auch bibliothekarstypische Probleme, vor allem mit Bummelanten, die weit über Gebühr entlehene Literatur behalten. Klar ist, daß es bei Schichtarbeitern mal Probleme geben kann, die Bücher rechtzeitig zurückzugeben. Aber monatlang, das muß doch nicht sein!

Ein anderes Problem ist die große Enge des Raumes. Unter dem Platzmangel leidet nicht nur die Übersichtlichkeit, man steht sich gegenseitig im Weg und kommt kaum dazu, mal richtig in einem Buch zu blättern. Genauso beengt sind Gisela Bartz und Hannelore Gensing bei ihrer Arbeit, die sie zu

zweit kaum noch schaffen. Für eine dritte Kollegin, die schon mehrfach für die Bibliothek angeboten wurde, reicht der Platz beim besten Willen nicht.

Vom Bundesvorstand des FDGB gibt es einige Vorgaben, die durch Gewerkschaftsbibliotheken zu erfüllen sind. Unter anderem betrifft das den Buchbestand, die anzustrebende Leserzahl und die Größe des Raumes. Alle – bis auf die zur Verfügung stehenden Quadratmeter – wurden erreicht oder sogar überboten. Mehr noch, im Vergleich mit anderen Großbetrieben sind das Spitzenwerte.

Für die großen Anstrengungen von Gisela Bartz und Hannelore Gensing erhielt unsere Bibliothek die Urkunde für ausgezeichnete Leistungen im Leistungsvergleich der Gewerkschaftsbibliotheken.

Dafür, auch im Namen der ständigen Bibliotheksbesucher, herzlichen Glückwunsch!

Interessante Ausstellung

35 Jahre Deutsche Demokratische Republik – das sind auch dreieinhalb Jahrzehnte ständig wachsender, immer herzlicher und unverbrüchlicher werdender Freundschaft der Bürger unserer Republik mit dem Sowjetvolk. Für die Werktätigen Berlins war das bis heute auch eine nicht abreißende Kette des voneinander Lernens. Von der Sowjetunion lernen hieß für uns, die Erfahrungen der sowjetischen Bestarbeiter, Aktivisten und Neuerer für die Stärkung und das Erblühen unseres Staates zu erschließen.

Ohne Übertreibung kann man sagen, daß es heute keinen bedeutenden Betrieb, keine Forschungsstätte oder Hochschule in Berlin ohne enge Freundschaftsbande mit der UdSSR gibt. Der Weg der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Gemeinschaft ist weit über das Jahr 2000 abgesteckt. Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch sind fest umrissene Größen mit hohem ökonomischem und politischem Gewicht.

Im Bezirksneuererzentrum Berlin am U- und S-Bahnhof Frankfurter Allee wurde am 3. Oktober eine Ausstellung eröffnet, die einen kleinen Einblick in die Entwicklung der Zusammenarbeit, in die Nutzung sowjetischer Erfahrungen in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs gibt, die bewährte Arbeitserfahrungen und das Wirken der DSF-Grundeinheiten zeigt. Diese Ausstellung ist täglich montags bis freitags von 12 bis 17 Uhr zu besichtigen. Unsere Grundeinheit vermittelt die Werkzeugbehandlung in flüssigem Stickstoff, die langjährige Zusammenarbeit mit der Produktionsvereinigung Saporoschtransformator und das Wirken von DSF-Zirkeln.

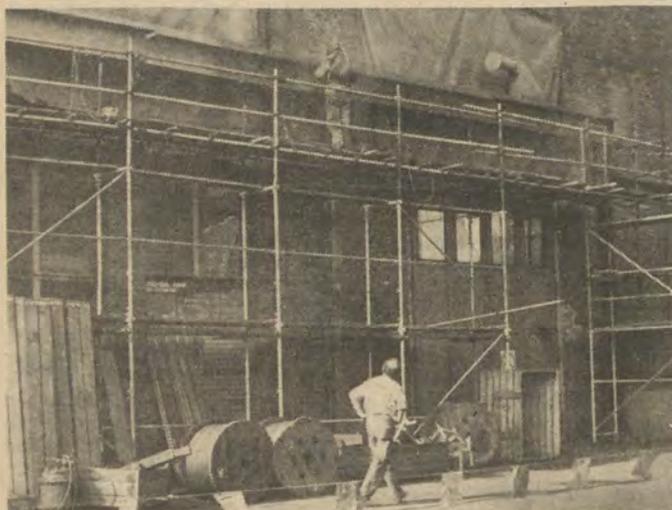
Wir empfehlen allen Bereichsvorständen und interessierten DSF-Mitgliedern den Besuch dieser Ausstellung. Joachim Kortenbeutel



dem sehr kleinen Raum untergebracht wurden. Zum Glück gab es 2171 Leser, die dafür sorgten, daß nicht alle Bücher auf einmal Platz finden mußten. Über 45 000mal wurde 1983 das Angebot der Bibliothek genutzt.

Beliebt ist sie also, die kleine große Bücherei unseres Betriebes, in der man auch Bücher kaufen oder BVB-Marken erwerben kann. Es kam auch schon vor, daß TROjaner dort hinkamen, um nach Briefmarken oder Kaskomarken zu fragen. Vergeblich zwar, immerhin aber waren sie in der Bibliothek

Kranbau erhält frische Farbe



Wir gratulieren...

...unserer Kollegin Barbara Hörel zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Das geht uns alle an: Massenüberprüfung zum Brandschutz beginnt in Köpenick am 20. Oktober

Dem Feuerteufel in Zukunft mit mehr Aufmerksamkeit und Umsicht begegnen

Die Entwicklung des Brandgeschehens in den Wohnstätten unserer Hauptstadt zeigt seit einigen Jahren eine gleichbleibend negative Tendenz. Im Jahre 1983 kam es in Berlin zu über 400 Bränden in Wohnungen mit einem Brandschaden von rund einer Million Mark. Bis Ende August 1984 gab es in der Hauptstadt bereits wiederum 160 Brände in Wohnstätten mit 17 Toten und einem Schaden von 518 000 Mark.

Allein im Stadtbezirk Köpenick wurden im Jahre 1983 rund 43 Wohnungen vernichtet bzw. durch Brand beschädigt, und bis Ende August 1984 waren wiederum 19 Brände mit einem Schaden von 114 750 Mark zu verzeichnen.

Dieser Zustand kann keinesfalls zufriedenstellen und erfordert, daß wir alle diesem Problem größere Aufmerksamkeit widmen.

Auf der Grundlage des Maßnahmeplanes des Präsidenten der Deutschen Volkspolizei Berlin zur Massenüberprüfung in Wohnstätten im Oktober sind im Zeitraum vom 20. Oktober bis 2. November 13 300 Wohnungen zu überprüfen und das Gespräch mit den Bürgern zum brand-

schutzberechten Verhalten zu führen. Diese Massenüberprüfung wird unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte, der Angehörigen der örtlichen und betrieblichen freiwilligen Feuerwehren sowie der Angehörigen der VP-Inspektion Köpenick (Abteilung Feuerwehr, ABV, freiwillige Helfer) durchgeführt.

Es ist notwendig, daß sich alle Bürger unseres Stadtbezirkes im genannten Zeitraum darauf einstellen und im Ergebnis der Massenüberprüfung einen entscheidenden Beitrag für einen spürbaren Rückgang im Brandgeschehen leisten. Die meisten Brände entstehen nach wie vor durch fahrlässiges und leichtsinniges Verhalten. Deshalb werden alle Werktätigen des Betriebes aufgerufen, durch eigenes brandschutzgerechtes Verhalten im Betrieb, in der Wohnung und im Wohnhaus Brände zu verhüten. So kann jeder dazu beitragen, wertvolles Volks- und persönliches Eigentum zu erhalten.

Abteilung Brandschutz beim Rat des Stadtbezirkes Köpenick

Als Genosse möchte ich mehr leisten

André-Michael Plust wurde Kandidat der Partei der Arbeiterklasse

Am 8. Oktober, auf der feierlichen Mitgliederversammlung der APO 1 wurde ich als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen. Ich glaube, ich habe mir diesen Schritt nicht leicht gemacht, obwohl er ausgehend von meiner bisherigen Entwicklung her, folgerichtig und logisch war.

Schon als Kind wurde ich in meinem Elternhaus, meine Eltern sind Mitglied der SED, zu einem politisch denkenden Menschen erzogen. Ich kann mich noch ganz genau daran erinnern, wie mich mein Vater an den Wochenenden oftmals zur Kampfgruppe mitnahm – natürlich noch nicht als „Kämpfer“. Aber schon damals lernte ich das Gefühl des „Sich aufeinander verlassen Könnens“ und der Verbundenheit kennen. In späteren Schuljahren interessierte ich mich sehr für die Fächer Staatsbürgerkundeunterricht und Geschichte. Es machte mir Freude, mich auch selbstständig mit der Politik, aber ebenfalls mit der Theorie unserer Partei auseinanderzusetzen. So habe ich dann auch als Schüler schon das „Manifest der Kommunistischen Partei“ gelesen.

Nach meiner Armeezeit, ich

war drei Jahre lang Unteroffizier, begann ich wieder im TRO als Metallschleifer zu arbeiten. Gleichzeitig bin ich in die Kampfgruppe eingetreten.

Als Genosse habe ich nun größere Verantwortung. Auch wenn ich noch keinen Kandidatenauftrag bekommen habe, so weiß ich doch um meine Aufgaben. Wenn ich es früher mit dem pünktlichen Arbeitsbeginn hin und wieder nicht so genau nahm, so kann ich mir das einfach nun nicht mehr leisten. Das habe ich mir fest vorge-

nommen. Und auch das: Ich werde sehr an der eigenen Normerfüllung und an der Qualität arbeiten. Als Genosse möchte ich mir in diesen Fragen nichts nachsagen lassen. Ich weiß nämlich, daß mir die Kollegen bei der Arbeit nun noch genauer auf die Finger sehen.

Ich bin sicher, es wird mir gelingen, zumal mir erfahrene Genossen zur Seite stehen, wie Peter Kindel oder Günter Dietz, die gleichzeitig meine Bürger sind. André-Michael Plust



André-Michael Plust stellte auf der feierlichen Mitgliederversammlung der APO 1 den Antrag, Kandidat der SED zu werden.

Im Oktober: Massenkontrolle der ABI

Sekundärrohstoffreserven für die Planerfüllung nutzbar machen

Die ABI führt in diesem Monat gemeinsam mit den Arbeiterkontrolleuren und FDJ-Kontrollposten in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung und dem Beauftragten für Sekundärrohstoffe unseres Werkes eine Massenkontrolle zur Erfassung, Aufbereitung und Verwertung von Sekundärrohstoffen im TRO durch.

Wir rufen alle TROjaner auf, uns bei der Aufdeckung von Reserven zu unterstützen und durch Hinweise, Vorschläge und eigene Initiativen in den Kollektiven mitzuhelfen, wertvolle Sekundärrohstoffe aufzuspüren, um die staatlichen Aufgaben zu erfüllen. Besonderes Augenmerk sollten wir auf Stahl und Aluminium legen, denn hier haben wir per 30. September Rückstände von 50 bzw. 30 Tonnen zur Staatlichen Auflage zu verzeichnen.

Die Kontrolle wird in zwei Gruppen durchgeführt, die sich u.a. folgende Aufgaben gestellt haben:

1. Einschätzung der Leistungsfähigkeit im Betrieb zur Durchsetzung des geplanten Aufkommens und der Beauftragung der nachgeordneten Bereiche und Abteilungen. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt. Wie gelingt es in unserem Werk, die Nutzung der wissenschaftlich-technischen Kennziffern in die Planung des Sekundärrohstoffaufkommens einzu beziehen, z. B. beim Materialeinsatz, bei der Materialausnutzung und beim Plan der Aus-

sonderung? Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, insbesondere mit der Materialplanung, Technologie, Grundmittelwirtschaft, der Investabteilung, den Reparaturabteilungen gesichert? Dabei geht es um die bessere Leitung und Organisation dieses Prozesses, um eine engere Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen.

2. geht es um die maximale Erschließung von Armortisationschrotten sowie um die leistungssseitige Einflußnahme und Kontrolle der Erfassung und Aufbereitung unserer Rohstoffe aus zweiter Hand, die jedoch keinesfalls zweitrangig sind, in allen Bereichen unseres Werkes.

In dieser ABI-Untersuchung wird es aber auch um die Erfüllung der betrieblichen Konzeption zur Sicherung der STAL metallische Sekundärrohstoffe 1984 gehen. Zu Erinnerung seien noch einmal einige wesentliche Punkte daraus genannt:

– Wie erfolgt die Kontrolle zur Erfüllung der Vorgaben an die Betriebe und Bereiche und die Auswertung?

– Welche Maßnahmen wurden und werden zur Aufholung der Rückstände – zwei wichtige Positionen haben wir anfangs bereits genannt – bzw. zur weiteren Untersetzung der STAL eingeleitet?

– Untersucht werden die vorhandenen Materialbestände, die sechs Monate und länger

nicht bewegt wurden, um diese Bestände durch Verschrottungen zu bereinigen.

– Überprüft wird auch die Realisierung des Planes zur Aussonderung von Grundmitteln.

– Die Kontrollgruppen werden sich außerdem über die Erfüllung der Beauftragungen an die Bereiche durch die Kommission Ordnung und Sicherheit über zusätzliche Verschrottungen zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit im Werk informieren.

All diese Maßnahmen dienen der Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben. Und das sollte jeden von uns angehen, denn diese Sekundärrohstoffe sind unverzichtbar für unsere Volkswirtschaft. Die derzeit verwerteten decken annähernd zwölf Prozent des Bedarfs an volkswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen. Das entspricht im Jahr einen Gegenwert von etwa sechs Milliarden Mark. Die Verwertung von Sekundärrohstoffen vergrößert nicht nur die Rohstoffbasis der DDR, spart wertvolle Devisen für Importe, sondern hilft auch den Produktionsverbrauch zu senken.

Also, liebe TROjaner, Sekundärrohstoffe gehen auch Sie an, ihre maximale Nutzung und Aufbereitung kommt auch Ihnen letztlich wieder zu gute, in Gestalt eines steigenden Nationaleinkommens. Deshalb sollten wir es nicht nur den beiden Kontrollgruppen der ABI überlassen, den Reserven auf die Spur zu kommen.

Dankeschön aus der Paten-WPO

Unsere WPO möchte sich ganz herzlich bei den Genossen Eurer Betriebsparteiorganisation bedanken für die Hilfe bei der Gestaltung des Wohngebietsfestes des WBA 21 am 22. September. Dieses Fest war in unserem Wohnbezirk ein würdiger Höhepunkt in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag unserer Republik.

Viele Jahre bereits habt Ihr unsere WPO als Pate bei der politisch-organisatorischen und propagandistischen Arbeit durch die Delegation von Genossen unterstützt. Dieses Mal halft Ihr mit materiellen Leistungen, z. B. beim Aufbau einer

variablen Bühne, bei der Ausgabe eines deftigen Mittagessens, und auch die Preise für die besten Sportler kamen aus Eurem Betrieb.

Das Fest war Dank der Arbeit vieler Genossen und parteilosen Helfer, aber auch Dank Eurer Tatkraft, in der massenpolitischen Arbeit ein Erfolg, da wir uns in großer Breite mit den Menschen unseres Wohngebietes zusammenschließen konnten. Es ist schön, in allen Situationen zuverlässige Freunde an der Seite zu wissen.

Irmgard Allsen
WPO-Sekretär



Eine WPO
über ihren
Paten

Unser Mann ist Kaiser

Die Wohnparteiorganisation 21 Köpenick-Nord möchte sich bei ihrem Paten, der BPO des VEB TRO, herzlich bedanken. Räumlich weit voneinander getrennt – über fünf Kilometer ohne besonders günstige Fahrverbindung – fragte sich mancher, wie soll es zu einem guten Kontakt kommen. Doch es zeigte sich auch hier, Skepsis gilt in der Parteiarbeit nicht.

Die Aktivität unserer WPO war über viele Jahre nicht schlecht. Es gab regelmäßig Versammlungen, gesellschaftliche Arbeit im Wohngebiet, Studium der Presse, insbesondere der Beschlüsse, Seminare des Parteilehrjahres, Diskussionen, aber was manchmal fehlte, war der frische Wind des Lebens.

Hier versammelten sich mindestens zweimal im Monat Leute, die jahrzehntelang an den verschiedensten Stellen, Produktion, staatliche Leitung, Handel, Volksbildung, Sicherheit, Verkehr usw. ihren Mann, natürlich heißt das auch hier ihre Frau, gestanden haben, die wußten, wie man kämpfen muß, die Erfolge und Rückschläge kannten, denen klar war, daß unser Weg keine asphaltische Schnellstraße für Sonntagsfahrer ist. Sie sagten sich häufig, in dieser Etappe ist die Ökonomie das Wichtigste. Deshalb möchten wir gerade in dieser Frage – ohne die Bedeutung der Theorie, ohne Kenntnis der strategischen und taktischen Linie zu unterschätzen – wissen, wie geht es in einem Patenbetrieb, der wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben zu lösen hat. Wir wollten einen Mann aus der Produktion hören.

Dieser Mann kam – der Genosse Siegfried Kaiser aus dem VEB TRO. Es wurde eine der interessantesten Veranstaltungen. Er nannte die Probleme, verschwieg die Schwierigkeiten nicht, zeigte aber auch, wie ein Kommunist, wie eine Parteiorganisation, überzeugt von unse-

rer Sache, um jeden, jede Brigade, jede Abteilung, beim Kampf um hohe ökonomische Ergebnisse ringt.

Das war der Durchbruch in der Parteiarbeit. Uns allen, die nicht mehr im unmittelbaren Arbeitsprozeß stehen, hat der Blick ins Leben viel Kraft gegeben. Es lief zu dieser Zeit die Fernsehserie „Unser Mann ist König“. In der WPO 21 hieß es aber nur noch „Unser Mann ist Kaiser“.

Es gab über mehrere Jahre häufige Kontakte. Längere Zeit wurde ein Genosse der BPO als Vorsitzender des WBA 21 Köpenick-Nord der Nationalen Front in unser Wohngebiet delegiert. Propagandisten des Patenbetriebes halfen beim Parteilehrjahr.

In den letzten Wochen wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen. Wie andere WBA wollten wir auch – gemeinsam mit dem angrenzenden WBA 25 – den 35. Jahrestag der DDR mit einem Wohngebietsfest begehen. Viel Arbeit gab es bei der Gestaltung der drei Zentren. Unterhaltung für alle, Kinderfest, Sportfest, Darbietungen der Schüler, Disko, Lampionumzug, Bastelstraße, Waldlauf, Versorgung, Vorführung der Feuerwehr, Raritätenbasar, Wissenstoto, um nur einiges zu nennen.

Neben den Leistungen vieler Genossen und Bewohner von Köpenick-Nord kam hier die Hilfe des Patenbetriebes für Abschnitte, die ein Wohngebiet nicht selbst lösen kann. Dafür unser Dankeschön!

Wie dieser kurzer Bericht zeigt, hat sich die Freundschaft zwischen den Parteiorganisationen von Betrieb und Wohngebiet an den verschiedensten Abschnitten bewährt. Hier bewies sich ein Grundsatz des Lebens in unserer Republik in sinnfälliger Form: Einer ist für den anderen da.

H. L.



Sie sind bereits zwei „alte Hasen“ im TRO und in der Wickelei, kennen die Arbeit aus dem Effeff: Hermann Linke, seit 32 Jahren TROjaner, und Achim Habener, seit 28 Jahren in der Wickelei (v. l. n. r.).

Initiativen im sozialistischen Wettbewerb aus der Großw...

Aufgeben kam nicht in Frage, bevor nicht alle Möglichkeiten durchprobiert wurden

Risiko- und Einsatzbereitschaft haben sich gelohnt, Spulen kamen zum Termin

„Wenn wir gebraucht werden, sind wir da... Wenn jeder seine Arbeit machen, seine Aufgaben tagtäglich erfüllen würde, dann klappte das auch im Werk insgesamt...“ Zwei Meinungen, die wir während eines Rundganges in der Großw...

hatten einen hohen Schwierigkeitsgrad. Trotzdem sagte man im Kollektiv: „Wir versuchen sie entgegen der Technologie auf den Horizontalwickelmaschinen zu wickeln.“ Der Versuch wurde gemacht, erstmalig Sturzwicklungen auf Barriere gefahren, ein großes Risiko... Aber es klappte. Die Vertikalwickelmaschinen konnten entlastet, auf ihnen die Überspannungsspulen gewickelt werden. Und ein weiterer Vorteil war nicht von der Hand zu weisen. Die Unter...

die sie entwickeln, um den Engpaß zu beseitigen. Eine andere Frage, die bei den Arbeiten an beiden Geräten geklärt werden mußte, war die Abstimmung zum Material und zu den Zulieferungen. Bis aufs Stück genau mußte alles stimmen. „In der ersten Beratung mit der Tischlerei haben wir uns die Haare gerauft. Auch hier fehlten die Arbeitspapiere. So haben wir erst einmal gesagt, was wir brauchen. Es gab ebenfalls eine Sonderabstimmung mit der Technologie des T-Bereiches. Und hier wurde sehr schnell reagiert. Planscheibenaufsätze und Drahtablaufböcke kamen kurzfristig zum Termin. Ein Wert von rund 100 000 Mark“, erfuhren wir vom Meister der Wickelei. Da...

Aber eigentlich eine zusätzliche noch etwas sollte manchen. Trotz der hohen Anforderungen in der Wickelei selbst – hier wichtigsten Leitungsprinzipien in der Großw... Zwei sehr erfreuliche Dinge: Die Realisierung des Loktradas eine ist verbunden mit dem herzlichen Dankeschön der beiden Kollegen der Elektromotorenwerkstatt: Als die Spule für die 40-MVA-Trafos gewickelt wurden, streifte die Motor einer Vertikalwickelmaschine. Ein Anruf genügt, hier auch über die Grenzen eigenen Bereiches hinaus reparieren auch das so schnell wie er. Und um weitere Fälle, die man sich in dieser...

ten viele Spulen auf den beiden Vertikalwickelmaschinen gewickelt werden. Selbst bei höchstmöglicher Auslastung der Maschinen ein Ding der Unmöglichkeit. Hinzu kam, daß beide Geräte Neufertigungen waren mit einem sehr hohen Schwierigkeitsgrad. Der Plan kann nicht erfüllt werden, das stand erst einmal fest. Doch ein Aufgeben kam nicht in Frage, bevor nicht alle Ideen und Möglichkeiten durchprobiert wurden. Meister Peter Heise dazu: „Wir haben überlegt, die bekannten Geräte, wie den 125 NI schnell durchzuziehen, um freie Kapazität auf den Vertikalwickelmaschinen zu bekommen. Dazu wurde am Wochenende und im Zwölfstunderrhythmus gearbeitet. Dann haben wir mit dem 40 MVA begonnen. Alles war vorbereitet, doch die Barriere kam nicht. Damit die Maschinen nicht leerstehen, nahmen wir andere Arbeiten rauf. Es wurde ein Neuerervorschlag gemacht, die Barriere selbst zu bauen, der wurde abgelehnt. Dann kam sie doch noch, aber vierzehn Tage zu spät...“ Eine aussichtslose Lage? Es schien so. Doch auch hier stand wieder das Kollektiv dahinter, brachte Gedanken, Ideen ein, fand einen Ausweg. Die Unterspannungsspulen...

Vom hohen Schwierigkeitsgrad der Neufertigungen war schon die Rede. Hinzu kam, daß die technisch-technologischen Unterlagen zum Teil nicht brauchbar waren. Bei neuen Geräten beweist sich die Richtigkeit der Unterlagen meist erst in der Praxis am konkreten Objekt in der Werkstatt. So war es auch diesmal. Deshalb zog man eine Spule vor, um auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln. Die Technologie wurde überarbeitet, direkt an der Maschine sozusagen, denn der für die Wickelei verantwortliche Technologe Ingo Retzlaff war hier beinahe rund um die Uhr im Einsatz. Die bereits jahrelange gute, kameradschaftliche Zusammenarbeit trug auch diesmal Früchte.



„Wir brauchen mal wieder ein Foto vom ganzen Kollektiv“, meinte Hermann Linke. Wir kamen der Bitte gerne nach. Am Freitag um 14 Uhr zum Schichtwechsel waren alle versammelt.



Sie gehören zu den jungen Kollegen, Dieter Kochanek (links) und Michael Witt. Beide arbeiten hier an der Vertikalwickelmaschine.

Ein anderes Problem waren die Zeichnungen. „Wir arbeiten bekanntlich an mehreren Maschinen, genau an drei, aber von der Zeichnungsausgabe gibt es eben nur Zeichnungsunterlagen für zwei Maschinen“, sagt uns Peter Heise. Und das ist nicht das erste Mal, daß man täglich dran bleibe an den Zulieferungen, die Termine kontrolliere, genau wisse, wo befindet sich zur Zeit dieses oder jenes Teil. Sich nur darauf zu verlassen, daß das Teil kommt, reicht nicht. Zum Beispiel die Ringe. Die werden von der Tischlerei persönlich abgeholt, in die Schlosserei gebracht. Nachdem sie dort bearbeitet wurden, geht's weiter in die Isoliererei. „Zum Teil stellen wir dafür extra einen Kollegen ab“, meint Peter Heise.

für ein großes Dankeschön, das hat gut geklappt.

Ganz wichtig, so meint der Meister, sei überhaupt, daß man täglich dran bleibe an den Zulieferungen, die Termine kontrolliere, genau wisse, wo befindet sich zur Zeit dieses oder jenes Teil. Sich nur darauf zu verlassen, daß das Teil kommt, reicht nicht. Zum Beispiel die Ringe. Die werden von der Tischlerei persönlich abgeholt, in die Schlosserei gebracht. Nachdem sie dort bearbeitet wurden, geht's weiter in die Isoliererei. „Zum Teil stellen wir dafür extra einen Kollegen ab“, meint Peter Heise.

situation keinesfalls... konnte und durfte, zu vermeiden, besorgte er neue Motoren und innerhalb von 14 Tagen wurden beide Vertikalwickelmaschinen nachgerüstet, um die Diskussion über zusätzliche 40-MVA-Trafos zu ermöglichen, die von der Tischlerei gehalten. Doch bis heute stehen sie noch in der Werkstatt, wurden nicht abgeholt. Die Wackler stellen die berechtigten Kollegen, des Kadernachwuchses in der Wickelei. Ein Besuch nach Lübbenau mit einem sehr interessanten, bilanziellen Abschluß.

Das ärgert natürlich

Wer durch die Großw... geht, wird es sicher gemerkt haben. Die Werkstatt ist voll, doch nicht etwa mit Maschinen oder solchen Anlagen, die für die augenblickliche Arbeit gebraucht werden. Nein, die Hallen entwickeln sich mehr und mehr zu einem Lager für Wickelzylinder – denn das Problem ihrer ordentlichen Unterbringung ist seit der letzten ABI-Kontrolle und immer noch nicht geklärt – nun Freitag um 14 Uhr zum Schichtwechsel waren alle versammelt.

Aber noch etwas anderes ärgert die Kollegen. Mit viel Einsatz wurden die Spulen der 40-MVA-Trafos gefertigt, der Termin in der Wickelei gehalten. Doch bis heute stehen sie noch in der Werkstatt, wurden nicht abgeholt. Die Wackler stellen die berechtigten Kollegen, des Kadernachwuchses in der Wickelei. Ein Besuch nach Lübbenau mit einem sehr interessanten, bilanziellen Abschluß.



Man könnte ihn den Vater der Elektromotorenwickelei nennen, Kollegen Gerd Leder. Auf seinen Neuerervorschlag hin wurde diese heute aus dem Betriebsgeschehen nicht mehr wegzudenkende Werkstatt aufgebaut. Lesen Sie dazu auch unseren darunterstehenden Beitrag über die fleißige Arbeit dieses kleinen Zweimannkollektivs.



Elektromotorenwickelei ist heute aus dem TRO nicht mehr wegzudenken

Halb versteckt liegt sie, die Motorenwickelei bei TAM/Ea, eingerichtet in einem kleinen separaten Raum. Seit 1981 werden dort E-Motoren repariert, zuverlässig und ohne große Wartezeiten. Vorher mußten defekte Motoren zu anderen Firmen, teilweise außerhalb Berlins, zur Wiederinstandsetzung gebracht werden. Allein zweimal in der Woche war ein Auto unterwegs, um Elektromotoren zu transportieren. Bis zu einem Jahr dauerte es manchmal, bis sie wieder abgeholt werden konnten, die Firmen waren total überlastet. Große Fahrtkosten und oft lange Stillstandszeiten in der Produktion waren die Folge fürs TRO.

Bei den rund 20 000 Elektromotoren unseres Betriebes sehr viele verschiedene Typen gibt, so daß es einfach nicht möglich war, für jede ausfallende Apparatur gleich einsatzbereiten Ersatz zur Verfügung zu haben.

Schon tat sich das nächste Problem auf, seit etwa zwanzig Jahren werden kaum noch E-Motorenbauer ausgebildet. Bernd Rodde, der vorher als Kranelektriker beim TRO arbeitete, erklärte sich bereit, sich in unserer Elektromotorenwickelei für die dort anfallende Arbeit zu qualifizieren.

Seit 1983 besteht auch das Angebot, defekte E-Motoren der anderen Betriebssteile des TRO hier zu reparieren, das auch rege genutzt wird. Lediglich bei N kam man nicht darauf zurück, vielleicht gibt es dort keine defekten Motoren. Klar, daß die Belastung von Gerd Leder und Bernd Rodde in letzter Zeit sehr zunahm, auch wird der Arbeitsraum langsam sehr eng. An dem einen Problem ist man zur Zeit dran, jetzt soll ein dritter Kollege für die Mitarbeit qualifiziert werden, damit auch künftig alle Reparaturen so schnell wie möglich erledigt sind und keine defekten E-Motoren für Produktionsausfälle sorgen können.

Dabei muß man wissen, daß es bei den rund 20 000 Elektromotoren unseres Betriebes sehr viele verschiedene Typen gibt, so daß es einfach nicht möglich war, für jede ausfallende Apparatur gleich einsatzbereiten Ersatz zur Verfügung zu haben.

Schon tat sich das nächste Problem auf, seit etwa zwanzig Jahren werden kaum noch E-Motorenbauer ausgebildet. Bernd Rodde, der vorher als Kranelektriker beim TRO arbeitete, erklärte sich bereit, sich in unserer Elektromotorenwickelei für die dort anfallende Arbeit zu qualifizieren.

Seit 1983 besteht auch das Angebot, defekte E-Motoren der anderen Betriebssteile des TRO hier zu reparieren, das auch rege genutzt wird. Lediglich bei N kam man nicht darauf zurück, vielleicht gibt es dort keine defekten Motoren. Klar, daß die Belastung von Gerd Leder und Bernd Rodde in letzter Zeit sehr zunahm, auch wird der Arbeitsraum langsam sehr eng. An dem einen Problem ist man zur Zeit dran, jetzt soll ein dritter Kollege für die Mitarbeit qualifiziert werden, damit auch künftig alle Reparaturen so schnell wie möglich erledigt sind und keine defekten E-Motoren für Produktionsausfälle sorgen können.

Uwe Spacek



Der zweite im Bunde in der Elektromotorenwickelei ist Kollege Bernd Rodde, gelernter Kranelektriker, der sich zum Elektromotorenbauer qualifizierte.

R. S.

Um mehr Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik



Gefragt sind Ideen junger Erfinder

Aufgrund der guten Ergebnisse des Wettbewerbes junger Erfinder um mehr Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik im Jahr 1983 wird der Erfinderwettbewerb auch in diesem und nächstem Jahr weitergeführt. Hierzu ruft der Zentralrat der FDJ gemeinsam mit der Kammer der Technik und dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen auf.

Es werden hierbei wieder drei Problemkreise aufgeworfen:

– Welche Ideen für neue Erzeugnisse mit höchstem Gebrauchswert und ökonomischem Nutzen sind vorhanden?
– Welche Vorschläge für neue Technologien und Verfahren mit höchster Arbeitsproduktivität und Effektivität gibt es?
– Welche Lösungen könnten die Material- und Energieökonomie und die Verwertung der einheimischen Rohstoffe entscheidend verbessern.

An diesem Wettbewerb können sich Werkstätige bis zu 30 Jahren (einzeln oder in Kollekti-

ven) mit Erfindungen beteiligen. Die Erfindungsunterlagen sind entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bis zum 30. April 1985 bei unserer Patentabteilung einzureichen.

Für diesen Wettbewerb werden Preise von 5000, 2000 und 1500 Mark sowie weitere Prämien in Höhe von 300 bis 500 Mark zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte dazu erteilt der Vorstand der Betriebssektion der KDT, Kollege Wilfling, App. 20 03.

Vorstand der BS der KDT

KDT – Quelle der Nachnutzung

Kollege Günter Rattunde berichtet über seine Arbeit im Bezirksausschuß „Industrieroboter“

Auf der Grundlage des Beschlusses des Bezirksvorstandes Berlin der KDT bildete die Bezirksfachsektion Maschinenbau am 27. Juni 1980 einen Bezirksfachausschuß (BFA) „Industrieroboter“. Damit soll der Entwicklung dieser Technik Rechnung getragen werden.

Die Mitglieder dieses BFA sind Vertreter aus Betrieben, Hoch- und Fachschulen sowie Entwicklungsinstituten. Als Mitarbeiter des VEB TRO wurde ich benannt.

Der BFA „Industrieroboter“ konzentriert seine Arbeit auf die aktive Mithilfe bei der fachlichen und ideologischen Befähigung der Ingenieurkader zur Lösung der vielgestaltigen Aufgaben auf dem Fachgebiet der Industrierobotertechnik.

Schwerpunkte sind dabei die Organisation des Erfahrungsaustausches, die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und die Unterstützung der Weiterbildung zur Robotertechnik.

Die Bemühungen des BFA sind verstärkt darauf gerichtet, die Industrierobotertechnik zum Bestandteil des Reproduktionsprozesses zu machen. Das setzt aber die komplexe Durchdringung der technologischen Aufgaben voraus und erfordert, die Steigerung der Arbeitsproduktivität mit der Erhöhung der Qualität und der Senkung der Kosten als Einheit zu sehen.

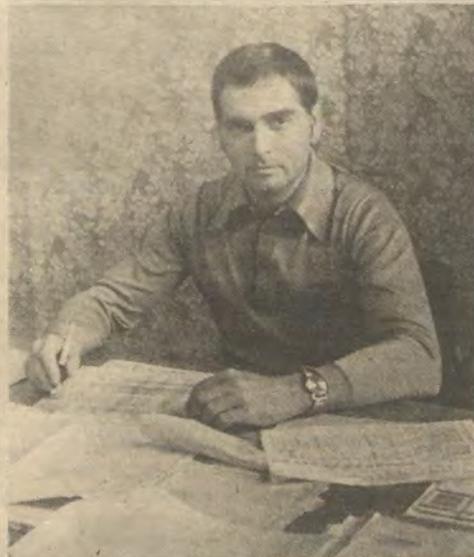
Die Zusammensetzung des BFA „Industrieroboter“ ist eine günstige Voraussetzung zur Lösung der komplexen Aufgaben des Robotereinsatzes. Arbeitsschwerpunkte 1984 sind die Durchführung einer Fachtagung sowie die Realisierung von Spezialkonsultationen zu den Themen Industrierobotertechnik, Steuerungstechnik, Sensortechnik/Bildertrennung sowie Ökonomie und die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei kommt der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachgremien der KDT der Bezirke Frankfurt/Oder und Potsdam große Bedeutung zu.

Um die Verbindung von Theorie und Praxis ständig zu verbessern, führen die Mitglie-

der des BFA ihre Sitzungen jeweils in einem anderen Betrieb durch. Dabei werden im Rahmen von Betriebsbesichtigungen Rationalisierungslösungen vorgestellt, diskutiert und somit

Erfahrungen vermittelt, die im Rahmen von Nachnutzungen helfen sollen, den notwendigen Wissensvorlauf in den Betrieben zu beschleunigen.

Günter Rattunde, EVR



Kollege Günter Rattunde, Autor des Beitrages, ist Mitglied des Bezirksfachausschusses „Industrieroboter“, welcher sich um die Befähigung der Ingenieurkader auf dem Gebiet der Industrierobotertechnik bemüht.

Interessanter Tag auf der Bezirks-MMM

Auf Initiative der Betriebssektion der KDT des TRO unternahm Praktikanten der TH Leipzig und der TU Dresden sowie junge Ingenieure einen Besuch der diesjährigen Berliner Messe der Meister von morgen. Unter dem Leitgedanken dieser Bezirks-MMM „Jugend meistert Wissenschaft und Technik“ waren 622 Exponate und Leistungen den Besuchern zugänglich. An der Ausstellung beteiligten sich 61 Jugendforscherkollektive. Sie bestimmten maßgeblich das Niveau dieser Bezirks-MMM, was sich in 47 Patentanmeldungen widerspiegelte.

Im Blickpunkt standen unter anderem die Jugendobjekte „Mikroelektronik“ und „Robotertechnik“. Zu den hervorragenden Neuerungen auf dem Gebiet der

Elektronik und Elektrotechnik gehörte zum Beispiel die mikrorechnergesteuerte Zeilenkamera ZFK 1010 für die Anwendung in der Industrierobotertechnik aus dem VEB Studiotechnik Berlin. Uns beeindruckte weiterhin eine technologische Einheit zum Lichtbogenschweißen vom Kombinat Zentraler Industrieanlagenbau der Metallurgie, deren Kernstück ein Industrieroboter bildete.

Weiterhin informierten wir uns über Leistungen des TRO, wie zum Beispiel dem Muster eines neuen Einsäulenerdungsrenners.

Abgerundet wurde unser Besuch durch eine Modenschau und Darbietungen junger Musiker.

Gerd Henke,
Hagen Schroth
Praktikanten im VEB TRO



Auf der diesjährigen Bezirks-MMM zu sehen: Das Greifersystem für den Industrieroboter ZIM 10 zum Schichten von Wandlerkernten, ein Exponat aus dem Rationalisierungsmittelbau.

... auf einen Blick

Von unseren KDT-Mitgliedern wird immer wieder die Frage gestellt, auf welchen Gebieten sie sich auch überbetrieblich an der KDT-Arbeit beteiligen können, um mitzuwirken, die auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik gestellten hohen Anforderungen und Aufgaben zu erfüllen und Erfahrungen für die Arbeit in unserem Betrieb zu gewinnen. Wir geben hiermit eine Übersicht über die in Berlin bestehenden überbetrieblichen Gremien der KDT, die für die in unserem Werk anfallenden Arbeiten wichtig sind:

Auf dem Gebiet der Elektrotechnik:

Bezirksfachausschüsse Mikroelektronik, Elektronische Nachrichtentechnik mit den Arbeitsausschüssen Anlagen-, Verkehrsfunktechnik, Kommerzieller Funk, TKO der elektronischen Industrie. Weiterhin die BFA Elektronische Technologien, Elektroenergieübertragung sowie Steuerungs- und Automatisierungsschüssen Blitzschutz, Elektrische

schon Konsumgüter und Rechnergestützte Konstruktion.

Auf dem Gebiet des Maschinenbaues:

Bezirksfachausschüsse Technologie, Industrieroboter, Instandhaltung mit den Arbeitsausschüssen Schweißtechnik und KGL-Technik. Weiterhin der BFA Rationalisierungsmittelbau mit den Arbeitsausschüssen Fertigungsmittelbau, Numerik, Konstruktion und Berechnung, Konsumgüter, Werkstoffprüfung und Härtereitechnik.

Ferner existieren folgende Arbeitsgemeinschaften:

Schmieringstechnik, TUL, Grundfondswirtschaft, Schöpfertum/Erfindungstätigkeit, Marktforschung, Gebrauchswert-Kosten-Analyse, Information/Dokumentation, Technische Fremdsprachen, Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz, Umweltschutz sowie die Kommissionen für Standardisierung/Qualität und für Neuerer.

Anschriften und Telefonnummern sowie nähere Auskünfte erhalten alle Interessenten beim Kollegen Wilfling, App. 20 03.

Mitglied auch im Rentenalter

Oft wird die Frage aufgeworfen, ob ein KDT-Mitglied nach dem Ausscheiden aus unserem Betrieb auch weiterhin der Ingenieurorganisation angehören kann, weil man auch als Rentner noch in überbetrieblichen Ausschüssen und Kommissionen usw. der KDT weiterarbeiten möchte oder aber auch, daß man die Zeitschrift „Technische Gemeinschaft“ weiterbeziehen will.

Natürlich kann man KDT-Mitglied bleiben. Das Ausscheiden aus dem Betrieb muß der Abteilung Mitgliederwesen beim Bezirksvorstand der KDT Berlin, Kronenstraße 18, gemeldet werden. Weiterhin muß bis zum 4. des Vormonats vor dem Ausscheiden aus dem Betrieb eine Mitteilung an die gleiche Stelle entweder direkt oder über den Vorstand der Betriebssektion (Kollege Wilfling, App. 20 03) gemacht werden. Aufgrund dieser Mitteilung wird dann bei der Deutschen

Post veranlaßt, daß monatlich nur noch ein Mitgliedsbeitrag von 20 Pfennig eingezogen und für dieses Geld die Lieferung der Zeitschrift „Technische Gemeinschaft“ aufrechterhalten wird.

Wege zur Lösung technischer Probleme

...so heißt ein Buch, daß von G. S. Altschuller geschrieben und aus dem Russischen übersetzt wurde. Sein Anliegen ist es, technische Kader zu befähigen, den Stand der Technik kritisch zu analysieren, tragfähige Ideen zu seiner Weiterentwicklung vorzuschlagen und diese durch erfindarisches Herangehen an die Probleme der Überleitung zu realisieren.

Wir möchten unseren KDT-Mitgliedern dieses Buch besonders ans Herz legen, da es uns in unserer Arbeit eine sehr wertvolle Hilfe sein kann. Es umfaßt 190 Seiten mit 16 Abbildungen und kostet 15 Mark.

Werner Wilfling

Aufgenommen in unsere Reihen... Kollege Günter Wolff wurde Kandidat der SED

Kollege Günter Wolff arbeitet seit dem 15. September 1982 in der Versandpackerei des VEB TRO. Er ist gelernter Zimmerer. Nach 6wöchiger Tätigkeit trat er den Ehrendienst in der NVA an. Während seiner 1 1/2jährigen Dienstzeit hielt er ständig schriftlich und persönlich den Kontakt zu seinem Kollektiv. Nach Absolvierung des Ehrendienstes nahm er sofort wieder die Arbeit im alten Kollektiv auf, wurde als stellvertretender Jugendbri-

gadier eingesetzt und nimmt dort seine Aufgabe sehr ernst.

Als Mitglied der FDJ-Gruppenleitung BTV sucht er mit den Jugendlichen das aktuelle politische Gespräch und vertritt dabei konsequent die Politik der Partei und Regierung. Er ist bereit, den von der Partei geforderten aktiven Beitrag zur Verteidigung zu leisten.

Im Kollektiv arbeitet Kollege Wolff gut und qualitativ gerecht.



Die Parteigruppe unterstützt den Antrag des Kollegen Günter Wolff auf Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse als Kandidat.

Als Parteauftrag erhält er die Aufgabe, aktiv an der Entwicklung der Jugendbrigade „Johann Schmaus“ mitzuarbeiten.

Parteigruppe BT/APO 3

Wie steht es um die Wahlen?



... in der AFO 6

für die organisatorische Absicherung der Wahlen gaben und ihre Fragen beantworteten.

Um ihnen zum Ablauf weitere Informationen zu vermitteln, führten wir die Auftaktwahl in der AM 22 durch, über die bereits im „TRAFO“ Nr. 38 berichtet wurde.

In den nächsten zwei Wochen haben wir nun alle Hände voll zu tun, um auch im 35. Jahr der Republik eine qualitativ gute Wahl durchzuführen. Besonders freuen wir uns auf den 24. Oktober, der Höhepunkt und Abschluß der diesjährigen FDJ-Wahlen bilden wird, denn wir können zu einer Veranstaltung „Aktuelles Argument“ den Genossen Volker Vogt, 2. Sekretär des Zentralrates der FDJ, begrüßen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unserer APO- und staatlichen Leitung für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen 1984/85 bedanken.

FDJ-Leitung der AFO 6

Die Vorbereitungen für die Wahlen in der AFO 6 begannen schon im August im Schulungslager am Hölzernen See, wurden im Lager für Vormilitärische Ausbildung der Lernanfänger in Prenden weitergeführt und sind jetzt Grundlage für die Wahlveranstaltungen im September/Oktober an unserer Betriebsschule.

Mit den in den Anfängerklassen kommissarisch eingesetzten Gruppensekretären wurden persönliche Gespräche geführt, um zu gewährleisten, daß gerade in dieser so wichtigen Anfangsperiode die FDJ-Arbeit in guten Händen liegt. Am 19. September fand dann die Wahlvorbesprechung statt, auf der wir den Klassengruppensekretären die nötigen Hinweise



Noch sieht es ziemlich wüst aus im Klub der Volkssolidarität. Am 22. Oktober jedoch wird der Klub in neuem Glanz erstrahlen und den Veteranen feierlich übergeben werden. Links im Bild sehen wir Thomas Graf, AM 41, rechts unten den AFO-Sekretär Jörg-Peter Krüger bei der Arbeit.

Anruf genügte

Im September rief die Kreisleitung der FDJ in unserer Betriebsschule an und legte uns ihr Anliegen dar. Es ging um die Renovierung des Klubs der Volkssolidarität in der Schillerpromenade Oberschöneweide. Für uns war klar: Im 35. Jahr der Republik, in welchem wir uns oftmals mit Veteranen über die Entwicklung unserer DDR und den schweren Anfang unterhielten, um aus ihren Erfahrungen zu lernen, können wir ihnen damit am besten unseren Dank sagen.

Nach einer Umfrage erklärten sich mehrere Jugendfreunde bereit, und so ging es mit der Unterstützung von zwei FDJlern aus der AFO 4 am Wochenende vom 28. bis 30. September los. Leider hatten wir uns verschätzt, denn fünf Lagen Tapeten, die vorher zu entfernen waren, schafften uns ganz schön.

So arbeiteten wir in der Woche nach Feierabend weiter. Hier unterstützten uns die Jugendfreunde Jan Sachse und Bodo Hennig.

Zwei Räume sind nunmehr fertiggestellt, den dritten wollen wir am Wochenende 13./14. Oktober gemeinsam mit der AFO 1 und AFO 4 beenden. So sichern wir, daß wir den Veteranen am 22. Oktober feierlich ihren Klub der Volkssolidarität übergeben können.

AFO 6

Anwendungsbereites und solides Wissen

Jedes Jahr im September findet parallel zur vormilitärischen Ausbildung der Jungen die Sanitätsausbildung der Mädchen im Rahmen der Zivilverteidigung statt.

Mit einem morgendlichen Appell wurde jeden Tag während der siebentägigen Lehrzeit die Ausbildung begonnen. Auf diesem Appell wurde der Tagesausbildungsplan bekanntgegeben.

Vom ersten Tage an herrschte ein gutes Klima zwischen den Lehrlingen und uns Ausbildern. Viele theoretische Themenkomplexe konnten im Gespräch wiederholt und gefestigt werden. Die Grundlagen werden heute schon in der 9. und 10. Klasse im Unterrichtsfach Sozialistische Wehrerziehung geschaffen.

Im Rahmen der Sanitätsausbildung eigneten sich die Lehrlinge solides und anwendungsbereites Wissen und Können zur Ersten Hilfe an. Damit erfolgt ihre Befähigung für die Tätigkeit als Sanitäter.

Wir Ausbilder haben uns bemüht, die Themen anschaulich und praktisch erlebbar zu machen, so zum Beispiel mit Hilfe von Dia-Reihen und dem Übungsphantom. Während der Ausbildung wurde erworbenes Wissen über das richtige Verhalten in Katastrophenfällen und das Retten und Bergen von Menschen gefestigt. Durch viele praktische Übungen und das Training von Fertigkeiten zur organisierten Durchführung der Ersten Hilfe haben wir unsere Lehrlinge befähigt, den Zu-

stand eines Geschädigten zu beurteilen und die Art der Schädigung möglichst schnell zu erkennen und erfolgreich die Maßnahmen der Ersten Hilfe durchzuführen. Mit den Lehrlingen wurde die Handhabung der Atem- und Körperschutzmittel geübt. Alle zeigten hervorragende Ergebnisse bei der Normprüfung. Der überwiegende Teil unserer Mädchen ist in der Lage, die Erste Hilfe und den Transport von Geschädigten durchzuführen.

In den Tagen der Sanitätsausbildung wurden auch konditionelle Fähigkeiten, wie Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit geübt. Diese Übungen wurden im Rahmen der Sportausbildung erfolgreich absolviert.

Mit Hilfe von älteren Lehrlingen (2. Lehrjahr) wurden die Ordnungsübungen, die exakte Kommandosprache und -ausführung geübt. Die Einsicht und Notwendigkeit der Einhaltung der Prinzipien der Ausbildung werden wir in Zukunft noch weiter ausprägen, denn hier lagen die größten Schwächen.

Während der Ausbildungstage wurden mit den Lehrlingen viele persönliche Gespräche geführt. So ist es uns gelungen, von 16 Lehrlingen 14 für die Mitgliedschaft im DRK der DDR zu gewinnen.

Am letzten Ausbildungstag haben die Lehrlinge ihr theoretisches Wissen anhand von Prüfungsfragen und ihre Praxis bei einer kleinen Abschlußübung unter Beweis gestellt.

Elke Sambill/PBS



Auf dem Hof der Betriebsschule „Karl Liebknecht“ zum Zeitpunkt der Sanitätsausbildung der Mädchen im Rahmen der Zivilverteidigung.



Freizeitkalender Oktober

Im Haus der Jungen Talente, Klosterstraße:

- 23. Oktober, 18.30 Uhr: Theaterklub „Kabarett – konkret“, als Gast: Horst Gebhardt, Dramaturg der „Distel“;
- 26. Oktober, 19 Uhr: Unter uns: „Resonanz“ und 20.00 Uhr: OKK-Mime: Puppenspiel, „Szenen aus dem 30jährigen Krieg“; Gruppe „Asthma“;
- 27. Oktober, 19 Uhr: Kellerparty: „Minitraum“, „Resonanz“;
- 29. Oktober, 20.00 Uhr: „Jazz bei uns“; zu Gast des Günter-Fischer-Sextett;
- 23. Oktober, 19.30 Uhr: Kabarett „Die REIZZWECKEN“ mit „Dreistigkeiten“.

5 Jahre Pionierpalast „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide

Hier möchte man Kind sein



Seit der Eröffnung des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“ besuchten 4,5 Millionen Pioniere, FDJ-Mitglieder, Pionierleiter, FDJ-Funktionäre, Eltern und viele in- und ausländische Gäste die vielfältigen Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften und Kurse, beteiligten sich an Erfahrungsaustauschen und überzeugten sich von der großzügigen Jugendpolitik.

Die Pioniere und FDJler können hier in ihrer Freizeit forschen, knobeln, konstruieren, malen, musizieren, tanzen oder Sport treiben.

Zahlen und Fakten

- allwöchentlich verbringen 5000 Pioniere und FDJ-Mitglieder in den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften ihre Freizeit;
- 5800 Veranstaltungen unterschiedlichsten Inhalts finden hier statt;
- 470 000 Schüler aller Altersstufen betätigen sich in den Klubs, Werkstätten, Labors und Sporthallen individuell;
- an der Feriengestaltung nehmen jährlich 165 00 Schüler teil;
- besonderer Höhepunkt ist der Internationale Kindertag, an dem sich die Pioniere mit ihren Gästen zu einem fröhlichen Fest treffen;
- den Pioniergeburtstag feiern die Pioniere der Berliner Pionierfreundschaften mit denen aus allen Bezirken unserer Republik;
- mit den Werktätigen Köpenicker Großbetriebe gestalten die Pioniere des öfteren Wochenenden;

- 100 hauptamtlichen Pädagogen stehen 500 Arbeiter, Ingenieure, antifaschistische Widerstandskämpfer, Künstler, Partei- und Wirtschaftsfunktionäre sowie Spezialisten verschiedener Fachbereiche als Arbeitsgemeinschaftsleiter, Gesprächspartner der Schüler und Helfer zur Seite;
- In den 5 Jahren des Bestehens des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“ besuchten 1361 Delegationen mit 14 076 Teilneh-



Der Pionierpalast „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide – ständiger Anziehungspunkt für Pioniere und FDJ-Mitglieder



Junge Kosmonauten – als „Stammbesetzungen“ des Kosmonautenzentrums eignen sie sich Wissen über die Raumfahrt an, bauen Testgeräte und betreuen Besucher beim „Flug ins All“.



Mit Aufmerksamkeit verfolgt dieses Mädchen, was ihr der „Kosmonaut von morgen“ zu erzählen weiß.

Pionierpalast

aktuell +++ aktuell +++ aktuell

... an kommenden Wochenenden

Am 20. Oktober findet um 15 Uhr im Großen Saal eine Veranstaltung mit dem Rundfunk- und Musikschulorchester Berlin statt.

Am 20. und 21. Oktober haben die Kinder der 1. Klassen die Möglichkeit, die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ näher kennenzulernen. Fünf Zentren laden Jungpioniere zu Spiel und Sport, Malen und Basteln sowie zu einem Wissenstest ein.

Ein buntes Foyerprogramm unter dem Motto „Guten Tag, erste Klasse“ am Sonnabend und Sonntagnachmittag als auch Pittiplatsch und Schnatterinchen erwarten ihre jungen Gäste.

Am 27. und 28. Oktober findet die Eröffnungsveranstaltung der FDJ-Leitung Berlin zum Literaturwettbewerb „Leuchte roter Stern, weit hin-

aus!“ statt. Sonnabend: Auftakt zum Literaturfest mit Barbara Kellerbauer; Sonntag, 10.15 Uhr: Treffen mit Vertretern aus der Arkadi-Gaidar- und Nikolai-Ostrowski-Oberschule: Erfahrungsaustausche Schreibender Schüler, Gespräche mit Schriftstellern und Verlagsmitarbeitern, Buchpremiere und -verkauf, Literaturdiskothek, literarische Programme, sowjetische Filme und Märchen, Dichter-, Illustratoren- und Druckerwettbewerb.

Außerdem: Familienschwimmen, Sonntag, 10 bis 12 Uhr.



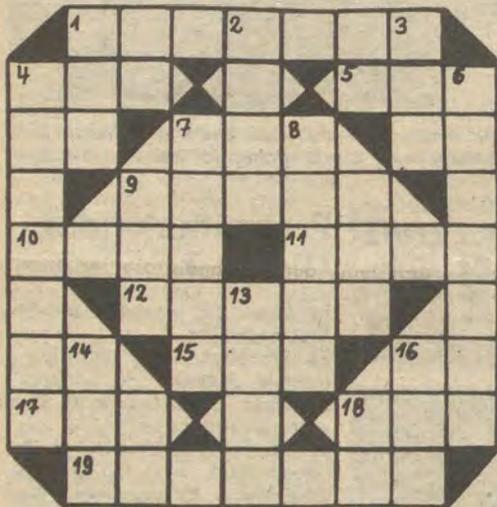
Torloses Remis

Im Heimspiel gegen Empor Brandenburger Tor konnte unsere Mannschaft eine Punkteteilung erreichen. An die guten Leistungen des Vorkampfs wurde zwar angeknüpft, es wurden aber leider keine Tore erzielt. Unsere Elf hatte die klaren Chancen, konnte sie aber nicht verwandeln. Erfreulich die Steigerung der engeren Abwehr, in der Autosch mit einer sehr guten Leistung herausragte. Unser Mittelfeld, namentlich sehr gut besetzt, war nicht in der Lage, genügend Torgefahr aus der zweiten Reihe zu erzielen und den Angriff wirksam zu unterstützen. Wir müssen unsere spielerischen Mittel und Möglichkeiten noch mehr zur Geltung bringen, wollen wir in der oberen Tabellenhälfte mitspielen. Auch nach diesem Spiel gibt es wieder einen Ausfall in unseren Reihen, da sich Sportfreund Nieland ohne Einwirkung des Gegners eine schwere Verletzung im Knie zuzog. Auf diesem Weg wünschen wir ihm gute Besserung.

Reserve: 3:0

Lothar Schulz

Stachlig wie ein 2



Waagrecht: 1. Heilpflanze, 4. Gebietsteil der Rep. Indien, 5. Papageienvogel, 7. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 9. griech. Kykladeninsel, 10. Behältnis, 11. römischer Geograph, 12. Tasteninstrument, 15. Grundeinheit, 16. chem. Zeichen für Gallium, 17. straußenähnlicher Laufvogel, 18. russischer Komponist, gest. 1918, 19. schweres Wasserstoffisotop.

Senkrecht: 1. Sowjetischer Philosoph, 2. Insektenfresser, 3. Mineral, 4. Antilope, 6. Speer südafrikanischer Völkerschaften, 7. Hafenstadt in Mocambique, 8. Schweifstern, 9. Musikstück für zwei Instrumente, 13. oberste scharfe Kante, 14. Funktion, 16. Warenhaus in Moskau, 18. chem. Zeichen für Kupfer.

Auflösung aus Nr. 39/84

Waagrecht: 1. Libelle, 4. Don, 5. Erg, 7. Ara, 9. Store, 10. Ural, 11. Lore, 12. Nagel, 15. Sas, 16. Il, 17. Tan, 18. Ale, 19. Lobelie.

Senkrecht: 1. Lom, 2. Ebro, 3. Ero, 4. Deputat, 6. Gazelle, 7. Atlas, 8. Arles, 9. San, 13. Gare, 14. Gal, 16. Ile, 18. Ai.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkom-

mission, KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluss für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 16. Oktober 1984.